



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Literatur.

Elßaß-Lothringen, seine Vergangenheit — seine Zukunft. (Straßburg, Trübner 1876).

Der erste Theil, der unter obigem Titel bei Trübner in Straßburg erschienen Brochüre wird in seinem wesentlichen Bestande von einer Reihe von Aufsätzen gebildet, die früher bereits in der Augsburger Allgemeinen Zeitung erschienen sind, die jedoch nicht verwechselt werden wollen mit einer früheren etwas elegisch angehauchten Briefferie desselben Blattes, die seitdem auch von ihrem Verfasser S. in Buchform herausgegeben worden sind. Im Gegensatz zu diesen, weiß der unbekannte Verfasser die frische Farbe der Entschließung aufzutragen, wenn er dem zu Leibe geht, was er deutschen Chauvinismus nennt, d. h. dem Vorurtheile aller derer, welche neben der ethnographischen Verwandtschaft auch eine Gemeinschaft des politischen Denkens und Fühlens im Elßaß zu finden hofften und denen, als sie sich enttäuscht fahen, die Milch der frommen Denkart sich in Wolken verwandelte. Nach offenbar sehr gründlichen Studien, entwickelt uns der Verfasser dann die Naturgeschichte des Elßassers, wie wir dasselbe in That und Wahrheit im Jahre 1870 aus Frankreichs Händen zurückermpfangen haben. Eine Lücke ist empfindbar, im Titel wie im Buche: für die Gegenwart des Reichslandes muß der gehaltvolle Abschnitt des Laband'schen „Staatsrecht des deutschen Reiches“ zu Hülfe genommen werden. Dafür kommt soweit es der Zukunft gilt, durchaus dem Verfasser eigenthümlich der in seiner Einfachheit überraschende Vorschlag, das Reichsland in ein Kaiserland zu verwandeln*), den Kaiser zum Landesherrn von Elßaß-Lothringen zu machen, um so dem Lande die Selbständigkeit zu verleihen, die ihm auf die Dauer nicht vorenthalten werden kann, und doch alle Gefahren einer partikularistischen Neuschöpfung zu vermeiden. Daß man im 19. Jahrhundert am schnellsten eine politische Assimilation bewirkt, wenn man freieste Circulation der Säfte bei engstem Anschluß gestattet, werden wohl alle Doktoren der politischen Medicin zugestehen. Auf der andern Seite erscheint der Vorschlag, den Kaiser in dieser seiner Eigenschaft mit einer Landesherrlichkeit auszustatten, höchst förderlich für die innere Entwicklung des Reiches, namentlich wenn es sich um Landeshoheit in einem Territorium handelt, dessen Erwerb so eng mit der Begründung der Kaiserkrone verknüpft ist.

(? D. Red.)

*) Dieser Vorschlag erscheint uns einfach unausführbar, wenn nicht die Reichsverfassung in einer ihrer wichtigsten Bestimmungen, in dem Verhältniß des Kaisers zum Reiche, vollständig verschoben werden soll, wozu nicht die geringste Veranlassung vorliegt.

Wir erwarten, daß dieser Gedanke in künftigen Discussionen fruchtbar gemacht wird und empfehlen einstweilen die Brochüre jedem, der sich über reichsländische Zustände von einem unbefangenen aber scharfen Beobachter belehren lassen will.

3.

Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei von Helmuth v. Moltke, Hauptmann im Generalstabe, später Feldmarschall. Zweite Auflage. Mit einer Karte. Berlin, 1876 E. S. Mittler und Sohn.

Ein klassisches Buch, nicht, weil der Verfasser sich in den letzten zehn Jahren als großer Strateg erwiesen hat, sondern weil er sich in dieser Schrift als Beobachter ersten Ranges zeigt, der mit Interesse und scharfem Blicke für Alles, selbst das scheinbar Kleine, hohe Bildung und deshalb auch Verständniß für Alles verbindet und ganz vortrefflich zu erzählen und zu schildern weiß. Sein Werk beruht auf Beobachtungen und Erlebnissen, die er in den Jahren 1835 bis 1839 während eines Aufenthalts in der Türkei in Briefen nach der Heimath schilderte. Was er darin sagt, umfaßt, da er, als einer der preussischen Organisatoren der türkischen Armee an deren Umformung durch Sultan Mahmud mitwirkend, Reisen nach den verschiedensten Gegenden des osmanischen Reiches, in Europa und Asien unternahm, in hohen und niedern Kreisen verkehrte und den unglücklichen Feldzug Hafis Paschas gegen die Aegyptier unter Ibrahim Pascha mitmachte, alle möglichen Verhältnisse und ist, von allen Unarten touristischer Behandlung der Dinge, Zustände und Menschen vollkommen frei, durchaus geeignet, ein klares und genaues Bild der Türkei vor dreißig Jahren zu geben; ja es spiegelt uns auch die heutige Türkei in ihren wesentlichen Zügen wieder, die trotz aller Reformversuche, aller Verheißungen, aller Zusagen höchstens dahin gelangt ist, ein etwas besseres Heer zu besitzen als das, welches bei Nisib auseinanderlief. Wir brauchen das Buch nicht zu empfehlen, man lese ein paar Seiten, und man wird mit Genuß und Gewinn weiterlesen und nicht eher aufhören, als bis man zu Ende ist.

Mit **diesem Hefte** beginnt diese Zeitschrift das I. Quartal ihres 36. Jahrgangs, **welches durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen ist.** Preis pro Quartal 9 Mark.

Privatpersonen, gesellige Vereine, Lesegesellschaften, Kaffeehäuser und Conditoreien werden um gefällige Berücksichtigung derselben freundlichst gebeten.

Leipzig, im December 1876.

Die Verlags-handlung.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Hans Blum** in Leipzig.

Verlag von **F. A. Herbig** in Leipzig. — Druck von **Hüthel & Herrmann** in Leipzig.